

# FORUM

## WIRTSCHAFTSETHIK

FORUM

1111

THEMA

### Ethische Standards der Unternehmens- führung

REZENSIONEN

- Corporate Social Responsibility in der Wirtschaftskrise - Reichweiten der Verantwortung
- Klimawandel und Gerechtigkeit. Eine Ethik der Nachhaltigkeit in christlicher Perspektive

STICHWORT

Corruption Perception Index (CPI)

**dn** DEUTSCHES EUROPEAN  
**we** NETZWERK BUSINESS ETHICS  
WIRTSCHAFTS- NETWORK  
ETHIK DEUTSCHLAND E.V.

**[dn we]** Oesterreichisches  
Netzwerk  
Wirtschaftsethik  
MEMBER OF DNWE AND EBEN

**FORUM** Wirtschaftsethik erscheint mit vier Heften pro Jahr; der Preis für das Jahresabonnement beträgt D 32,- €, CH 48,- CHF (zzgl. Versand). Für Mitglieder des DNWE und des ÖNWE ist der Bezug der Zeitschrift kostenlos.

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers wieder, nicht aber die Auffassung der Redaktion der Zeitschrift **FORUM** Wirtschaftsethik, des DNWE oder des ÖNWE.

Alle in dieser Zeitschrift veröffentlichten Artikel sind urheberrechtlich geschützt. Die Zeitschrift darf nicht – auch nicht in Teilen – ohne schriftliche Genehmigung des Herausgebers in irgendeiner Form, sei es in Druckform, als Film oder digital reproduziert, verwendet oder gespeichert werden.

Das DNWE haftet nicht für Manuskripte die unverlangt zugesandt wurden. Sie können nur zurückgegeben werden, wenn Rückporto beigelegt wird. Manuskripte sollen wenn möglich digital im Word-Format auf Diskette oder per Email-Attachment eingereicht werden.

Buchrezensionen und Artikel sind der Redaktion stets willkommen, unterliegen für eine Veröffentlichung jedoch dem Vorbehalt der Zustimmung durch die Redaktion.

**FORUM** Wirtschaftsethik  
(ISSN 0947-756X) wird herausgegeben  
vom Deutschen Netzwerk Wirtschaftsethik  
EBEN Deutschland e.V.

#### **Kontakt:**

Deutsches Netzwerk Wirtschaftsethik (DNWE)  
Markt 23, D-02763 Zittau  
Tel.: ++49/(0)3583/6127-83  
Fax: ++49/(0)3583/6127-85  
Email: [info@dnwe.de](mailto:info@dnwe.de)  
Internet: <http://www.dnwe.de>

#### **Bankverbindung:**

Sparkasse Oberlausitz-Niederschlesien  
BLZ: 85050100  
Kontonummer: 3000217648

#### **Redaktion:**

Prof. Dr. Michael S. Abländer  
Fachbereich Sozialwissenschaften  
Internationales Hochschulinstitut Zittau  
Markt 23, D-02673 Zittau  
Tel.: ++49/(0)3583/6127-83  
Fax.: ++49/(0)3583/6127-85

Prof. Dr. Nick Lin-Hi  
Universität Mannheim  
Juniorprofessor für  
Corporate Social Responsibility  
Tel.: ++49/(0)621/181-3527

Dr. Daniel Dietzfelbinger  
Referent für Medien- und Bildungspolitik  
Evangelisch Lutherische Landeskirche in Bayern  
Tel.: ++49/(0)89/20205483

#### **Redaktionsassistentz:**

Silvia Schröter  
Markt 23, D-02763 Zittau  
Tel.: ++49/(0)3583/6127-83  
Fax: ++49/(0)3583/6127-85  
Email: [info@dnwe.de](mailto:info@dnwe.de)  
Internet: <http://www.dnwe.de>

#### **Anzeigen und Rezensionen:**

Silvia Schröter  
Tel.: ++49/(0)3583/6127-83  
Fax: ++49/(0)3583/6127-85  
Email: [info@dnwe.de](mailto:info@dnwe.de)

#### **Regionalforen:**

Martin Priebe  
Tel.: ++49/(0)177/6582282  
Email: [priebe@dnwe.de](mailto:priebe@dnwe.de)

#### **Gestaltung:**

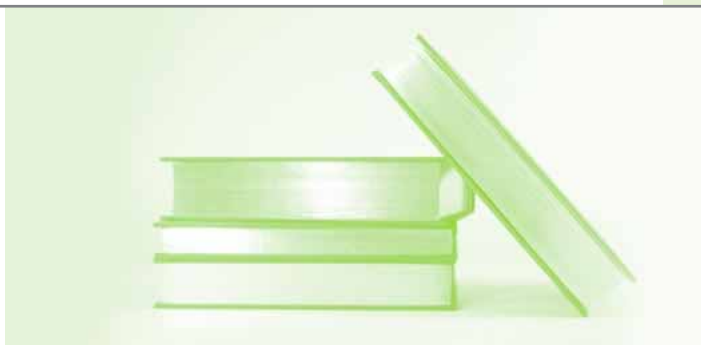
Angelika Kauderer  
Grafik-Design  
Rablstraße 46, D-81669 München  
Email: [angelika.kauderer@t-online.de](mailto:angelika.kauderer@t-online.de)

#### **Produktion:**

Gustav Winter Druckerei  
und Verlagsgesellschaft mbH  
Gewerbestr. 2, D-02747 Herrnhut  
Tel.: ++49/(0)35873/418-0  
Fax: ++49/(0)35873/418-88  
Email: [post@winterdruck.de](mailto:post@winterdruck.de)

# Inhalt

4	<b>EDITORIAL</b>
	<b>THEMA</b>
7	<b>Initiativen unternehmerischer Verantwortungs- übernahme – Zwischen Freiwilligkeit und Soft Law</b>
16	<b>Unternehmensethik auf dem Vormarsch: ISO 26000 macht Ethik zur Norm globalen Wirtschaftshandelns</b>
29	<b>Meilenstein oder Fußnote auf dem Weg zur gesellschaftlich verantwortungsvollen Unternehmung? Zur Bedeutung des Leitfadens ISO 26000</b>
	<b>REZENSIONEN</b>
41	<b>Corporate Social Responsibility in der Wirtschaftskrise – Reichweiten der Verantwortung</b>
47	<b>Klimawandel und Gerechtigkeit. Eine Ethik der Nachhaltigkeit in christlicher Perspektive</b>
	<b>TAGUNGSBERICHT</b>
50	<b>Bericht zur 16ten Herbstakademie des DNWE</b>
54	<b>Bayreuther Dialoge 2010: „Chancengleichheit – Eine Investition in die Zukunft“</b>
	<b>STICHWORT</b>
58	<b>Korruption messbar machen – der Corruption Perception Index (CPI)</b>
	<b>DISSERTATION</b>
60	<b>Ökonomie nach Maßgabe des Vernunftrechts</b>
	<b>AKTUELLES</b>
62	<b>Machen statt meckern. Klausurtagung der Regionalforenleitungen 22./23. Januar 2011</b>



**REZENSION ZU:** Andreas Lienkamp:  
**Klimawandel und Gerechtigkeit.**  
 Eine Ethik der Nachhaltigkeit in christlicher  
 Perspektive

Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn u.a. 2009.

*Text: Ewald Stübinger*

Die umfangreiche Monographie des an der Katholischen Hochschule für Sozialwesen Berlin (als Professor) und gleichzeitig an der Universität Bamberg (als Privatdozent) lehrenden *Andreas Lienkamp* ist dessen Habilitationsschrift an der Fakultät Katholische Theologie der Universität Bamberg. Da der Klimawandel nicht nur eine ernsthafte Bedrohung für die Menschheit darstellt, sondern auch im Wesentlichen menschengemacht ist, gehört er auch zum Themenbereich der Ethik. Der Autor vertritt dabei die These, dass der Klimawandel eine *massive Ungerechtigkeit* darstelle, „die bestehendes Unrecht noch verschärft und die – um der Würde des Menschen und des (abgestuften) Eigenwertes der außerhumanen Natur willen – in Solidarität mit den (potenziellen) Opfern unverzügliche und wirkungsvolle Maßnahmen des Klimaschutzes sowie der Anpassung an die

Folgen der globalen Erwärmung verlangt“ (47f.; vgl. 465). In methodischer Hinsicht werden die normativen Kriterien vorrangig aus der christlichen Tradition hergeleitet, diese sollen zugleich aber interdisziplinär vermittelbar, da rational plausibilisierbar sein. Somit beansprucht die christliche Perspektive keinen exklusiven Begründungsprimat (vgl. 24; 36). Der Autor geht in drei Schritten vor. In einem ersten stellt er die weithin konsensfähigen Ergebnisse der Klimaforschung dar, indem er die Symptome, Ursachen und Folgen des Klimawandels beschreibt (49-155). Im Anschluss daran – dem eigentlichen Schwerpunkt der Arbeit – konzipiert er Kriterien einer Ethik der Nachhaltigkeit in christlicher Perspektive (157-359), um sich schließlich mit Problemlösungsmöglichkeiten bzw. praktikablen und ethisch verantwortbaren Handlungsoptionen in Bezug auf den Klima-

schutz auseinanderzusetzen (361-463).

Im ersten Hauptteil referiert *Lienkamp* den aktuellen Stand der Klimaforschung und -debatte. Dieser Abschnitt fungiert als Problemexposition, aus der sich die ethischen Fragen ergeben sollen. Sehr ausführlich legt der Autor Entstehung, Symptome, Forschungsstand, Ursachen und Folgen des Klimawandels dar. Der Großteil der Zahlenangaben stammt aus den Jahren zwischen 2005 und 2008, ist also höchst aktuell. Er schließt sich der These des britischen Ökonomen N. Stern an, der im Zusammenhang mit dem Klimawandel vom größten Marktversagen, das die Welt je gesehen hat, spricht (vgl. 57). Aufgrund dessen ist politisches Handeln dringend erforderlich. Obwohl auch die Position der sog. Klimaskeptiker zu Wort kommt (vgl. 92f.), schließt sich der Autor dennoch dem Mainstream der weltweiten Klimaforschung an, die von einem im

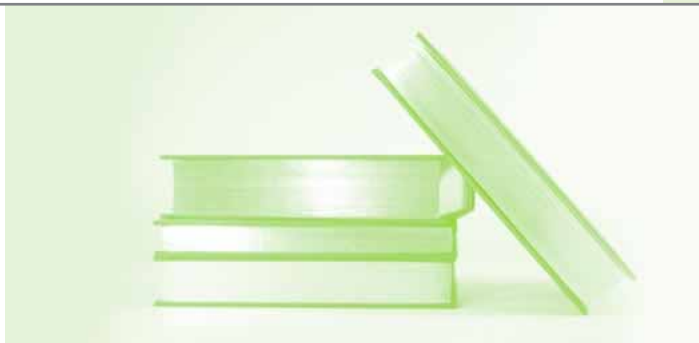
Wesentlichen anthropogen verursachten Klimawandel ausgeht. Sehr ausführlich werden insbesondere die zu erwartenden dramatischen Folgen des Klimawandels dargelegt (vgl. 95-155). Für *Lienkamp* steht fest, dass diese Folgen eine räumlich und zeitlich weit reichende Bedrohung der Menschheit darstellen, die weit über den ökologischen Bereich im engeren Sinne hinausreichen. Sie betreffen letztlich alle Bereiche des menschlichen Lebens. Da die Generationen des Industriezeitalters zum ersten Mal in der Menschheitsgeschichte in der Lage sind, das System Erde zu beeinflussen, erwächst hieraus eine enorme Verantwortung. Damit wird die Notwendigkeit begründet, die Klimaproblematik zum Gegenstand der Ethik zu machen.

Das eigentliche Zentrum der Arbeit bildet die Suche nach einer Konzeption und nach Kriterien der Ethik, die anwendbar sind auf die Klimafrage. Auch hier geht der Autor sehr detailliert vor. *Lienkamp* vertritt dabei ein Ethikkonzept, das sowohl begründungstheoretisch als auch normativ-kriteriologisch angelegt ist. Gemäß der *christlichen Perspektive* setzt er bei der biblischen Schöpfungstheologie ein (vgl. 157ff.). Die Betonung der besonderen Würde des Menschen (Gottebenbildlichkeit) sowie des (abgestuften) Eigenwertes der Natur aufgrund ihrer Erschaffung durch Gott (Natur als „Spur Gottes“; vgl. 216ff.) enthält noch keine konkreten Normen, sondern erschließt allererst einen allgemeinen Sinn- und Wahrnehmungshorizont. Über weitere Schritte – die ursprüngliche Widmung der Erden-

güter an alle, die besondere menschliche Verantwortung gegenüber den anderen Mitgeschöpfen, die Einheit von Gottes- und ökologisch erweiterter Nächstenliebe sowie die Achtung und Ehrfurcht vor dem Leben – gelangt der Autor zur *Gerechtigkeit* als dem zentralen Urteilkriterium (vgl. 263ff.). Die verschiedenen Dimensionen der Gerechtigkeit (Verfahrens-, Tausch-, Umweltgerechtigkeit usw.) werden dargestellt und in insgesamt acht Prinzipien und Grundsätzen operationalisiert (Menschenrechte jetzt lebender und künftiger Generationen, Verursacher- und Vorsorgeprinzip usw.). Nach diesem langen biblisch-theologischen und theoriegeschichtlichen Vorlauf sowie durch Aufnahme des Leitbildes der nachhaltigen Entwicklung und deren Prinzipien und Kriterien (Retinität als Schlüsselprinzip, Nutzungsregeln für den Verbrauch von erneuerbaren und nicht-erneuerbaren Ressourcen usw.) gelangt *Lienkamp* schließlich zu einer beachtlichen Ansammlung von ethischen Maßstäben (vgl. 355ff.). Auch dieser zweite Hauptteil bietet breit angelegte Ausführungen und viele Details. Dabei kommt die systematische Stringenz zum Teil leider an manchen Stellen etwas zu kurz. Die Fülle an ethischen Kriterien, Grundsätzen, Regeln, Prinzipien und Normen erweckt manchmal eher den Eindruck, dass sie gesammelt und grob geordnet als dass sie systematisch-logisch hergeleitet und aufeinander bezogen werden. So werden eher begründende (z.B. christliches Bild von Mensch, Gesellschaft und Natur) neben normativ-ethi-

schen Kategorien (z.B. Option für die Armen und Nichtbeteiligten) aufgelistet; andererseits tauchen Prinzipien wie Fehlerfreundlichkeit, Reversibilität u.ä., die in der ökologischen Ethik ebenfalls diskutiert werden, nicht auf. Es ist nicht immer leicht, dabei den Überblick zu behalten. *Lienkamp* zieht aus dem ethischen Teil das Fazit, dass der Klimawandel und seine Folgen nicht als schicksalhaftes Unglück, sondern als Ausdruck struktureller Ungerechtigkeit anzusehen ist, die auf menschliches Handeln zurückgeht und gerade deshalb ethisch relevant ist (vgl. 358f.). Nach *Lienkamp* besteht eine ethische Verpflichtung zum Handeln vor allem aus Solidarität mit den (potentiellen) Opfern – den gegenwärtigen, die insbesondere bei den Ärmern der Welt auftreten, und den zukünftigen, die als noch nicht lebende Generationen die negativen Folgen am meisten zu spüren bekommen werden (vgl. 364ff.). Die ethische Verpflichtung zum Handeln ergibt sich aus dem ethischen Grundprinzip der Gerechtigkeit und wird von *Lienkamp* kritisch gegen Klimaskeptiker gewendet, die auf eine Strategie der Anpassung (an den Klimawandel, z.B. durch Erhöhung der Wasserdämme) statt der Vermeidung (v. a. durch Prävention) setzen.

Der letzte Hauptteil befasst sich mit konkreten Maßnahmen zum Klimaschutz, die in ethischer Perspektive vor allem aus Solidarität mit den (potentiellen) Opfern des Klimawandels reflektiert werden. Auch hier dominiert die Liebe des Autors zur detaillierten Darstellung von technischen, politischen, unterneh-



merischen und individuellen Instrumenten zur Minderung der Ursachen des Klimawandels einerseits (Vermeidungs- bzw. Mitigations-Strategie) sowie von Maßnahmen zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels andererseits (Anpassungs- bzw. Adaptionstrategie). Damit soll deutlich gemacht werden, dass nach Ansicht des Autors beide Strategien zugleich verfolgt werden sollten und nicht gegeneinander ausgespielt werden dürfen. Allerdings räumt *Lienkamp* der Vermeidungs- bzw. Minderungsstrategie den Vorrang gegenüber den Adaptionmaßnahmen ein (vgl. 456f.), da nur die ersteren an den eigentlichen Ursachen der Probleme ansetzen. Angesichts der (Über-)Fülle an Informationen müssen hier einige wenige Hinweise genügen. *Lienkamp* spricht sich bei den technischen Instrumenten zur Minderung der Ursachen des Klimawandels unter anderem für den Vorrang von Energiesparen und -effizienzsteigerung, für den Ausbau erneuerbarer Energien und kohlenstoffarmer Techniken sowie gegen die Atomenergie als kohlendioxidvermeidender Technik aus (vgl. 383ff.). Bei den politischen Instrumenten votiert er unter anderem für die Erhebung von Energie- und Klimasteuern, für den Handel mit Emissionszertifikaten sowie die Einrichtung von Zukunftsräten als dritter Kammer zwischen Bundestag und -rat, die demokratisch legitimiert sein müssten und in Entsprechung zum 2007 ins Leben gerufenen „Weltzukunftsrat“ einen ersten Schritt darstellen sollen zur

Inklusion der Nichtbeteiligten (vgl. 401ff.). Bezüglich der unternehmerischen und individuellen Instrumente setzt *Lienkamp* unter anderem auf Selbstverpflichtungen der Unternehmen (im Sinn der Corporate Social Responsibility), die Änderung des Lebensstils in Richtung auf „Klimaneutralität“ sowie eine Ethik der freiwilligen Selbstbegrenzung („Suffizienzrevolution“) (vgl. 438ff.). An Maßnahmen zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels, die, wie bereits erwähnt, lediglich als sekundäre Ergänzung der Minderungsstrategie verstanden werden, werden unter anderem Risiko-Assessment, Senkung der Vulnerabilität bzw. Stärkung der Resilienz, Implementierung von Frühwarnsystemen, Schutz vor Überschwemmungen, landwirtschaftliche Anpassung, verstärkte Entwicklungszusammenarbeit, Mikrokredite für die Armen sowie ein besonderer Schutzstatus und Hilfe für Klimaflüchtlinge behandelt (vgl. 455ff.). Das Buch endet mit dem vorsichtig optimistischen Fazit: „Die Klimakrise ist eine große Gefahr, birgt jedoch auch unerwartete Chancen...“ (466)

Wer sich die Mühe macht, sich durch das über 500 Seiten starke Werk zu arbeiten, erhält nicht nur reichliche Informationen und einen umfassenden Einblick in das Klimaproblem und den momentanen Forschungsstand sowie die darin enthaltenen ethischen, politischen, technischen, wirtschaftlichen und kulturellen Herausforderungen, sondern auch ein gut begründetes Votum für

möglichst rasches Handeln, das fundamentale Einstellungen und Strukturen unserer Lebensweise vor allem in den reichen Staaten der Erde tangiert. Das sehr ausführliche Literaturverzeichnis (467-503) verweist zudem auf weiterführende Lektüre in weiteren speziellen Fragen zum Thema. Das Stichwort- und Personenregister bietet schnelle Orientierung innerhalb des Buches. Lediglich manche der Abbildungen im Text sind, da sehr klein und in der Qualität nicht optimal, verbesserungsbedürftig. Zum Schluss bleibt einem nur der Wunsch, dass es von dem anregenden Werk irgendwann eine komprimierte Fassung geben würde, die manche Details auf wesentliche Punkte beschränkt, damit man nicht in Gefahr ist, den „roten Faden“ zu verlieren.

## KONTAKT

Ewald Stübinger

Helmut-Schmidt-Universität

Hamburg

stue@hsu-hh.de